

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Auswahl von Lessings Werken

Lessings Emilia Galotti - ein Trauerspiel in fünf Aufzügen

Lessing, Gotthold Ephraim

Gotha, 1827

Auftritt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-89127](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89127)

kann ja wohl der gestrenge Herr der Schöpfung, ob wir arme Geschöpfe gleich nicht mitdenken dürfen — (ernsthaft und befehlend) So lachen Sie doch! Marinelli. Gleich, gnädige Gräfin, gleich!

Dr. sina. Stoch! Und darüber geht der Augenblick vorbey. Nein, nein, lachen Sie nur nicht. — Denn sehen Sie, Marinelli, (nachdenkend bis zur Rührung) was mich so herzlich zu lachen macht, das hat auch seine ernstbaste — sehr ernstbaste Seite. Wie alles in der Welt! — Zufall? Ein Zufall wär' es, daß der Prinz nicht daran gedacht, mich hier zu sprechen, und mich doch hier sprechen muß? Ein Zufall? — Glauben Sie mir, Marinelli: das Wort Zufall ist Gotteslästerung. Nichts unter der Sonne ist Zufall; — am wenigsten das, wovon die Absicht so klar in die Augen leuchtet. — Allmächtige, allgütige Vorsicht, vergieb mir, daß ich mit diesem albernen Sündler einen Zufall genennet habe, was so offenbar dein Werk, wohl gar dein unmittelbares Werk ist! — (hastig gegen Marinelli) Kommen Sie mir, und verleiten Sie mich noch einmal zu so einem Frevel!

Marinelli. (vor sich) Das geht weit! — Aber gnädige Gräfin —

Dr. sina. Still mit dem Aber! Die Aber kosten Ueberlegung: — und mein Kopf! mein Kopf! (sich mit der Hand die Stirne haltend) — Machen Sie, Marinelli, machen Sie, daß ich ihn bald spreche, den Prinzen; sonst bin ich es wohl gar nicht im Stande. — Sie sehen, wir sollen uns sprechen; wir müssen uns sprechen —

Vierter Auftritt.

Der Prinz. Dr. sina. Marinelli.
Prinz. (indem er aus dem Kabinette tritt, vor sich) Ich muß ihm zu Hülfe kommen —

Dr s i n a. (die ihn erblickt, aber unentschüssig bleibt, ob sie auf ihn zu gehn soll) Ha! da ist er.

Pr i n z. (geht quer über den Saal, bey ihr vorbei, nach den andern Zimmern, ohne sich im Reden aufzuhalten) Sieh da! unsere schöne Gräfin. — Wie sehr bedaure ich, Madame, daß ich mir die Ehre Ihres Besuchs für heute so wenig zu Nuße machen kann! Ich bin beschäftigt. Ich bin nicht allein. — Ein andermal, meine liebe Gräfin! Ein andermal. — Ist halten Sie länger sich nicht auf. Ja nicht länger! — Und Sie, Marinelli, ich erwarte Sie. —

Fünfter Auftritt.

Dr s i n a. Marinelli.

Marinelli. Haben Sie es, gnädige Gräfin, nun von ihm selbst gehört, was Sie mir nicht glauben wollen?

Dr s. (wie betäubt) Hab' ich, hab' ich wirklich?

Marinelli. Wirklich.

Dr s i n a. (mit Rührung) „Ich bin beschäftigt. Ich bin nicht allein, „Ist das die Entschuldigung ganz, die ich werth bin? Wen weist man damit nicht ab? Jeden Ueberlästigen, jeden Bettler. Für mich keine einzige Lüge mehr? Keine einzige kleine Lüge mehr, für mich? — Beschäftiget? womit denn? Nicht allein? wer wäre denn bey ihm? — Kommen Sie, Marinelli; aus Barunherzigkeit, lieber Marinelli! Lügen Sie mir eines auf eigene Rechnung vor. Was kostet Ihnen denn eine Lüge? — Was hat er zu thun? Wer ist bey ihm? — Sagen Sie mir; sagen Sie mir, was Ihnen zuerst in den Mund kömmt, — und ich gehe. Mar i n. (vor sich) Mit dieser Bedingung kann ich ihr ja wohl einen Theil der Wahrheit sagen. Dr s i n a. Nun? Geßwind, Marinelli; und ich gehe. — Er sagte ohnedem, der Prinz: „Ein

andermal
so? —
nen Vor
geschwin

Ma
wahrlich
von dem
kann? A
entgang

Dr s
ich über
eine an
es noch
sen vor
begegne
nicht? J

Ma
Aber d
haben t
gerettet
der Br
seiner f

Dr
zen? d
Ist die
Ma
ungem

Dr
wäre.
gutes
solte,
sie den
so lang

Ma
Dr
Gatol
für W